

# Vogtländischer Anzeiger.

5. Stück.

Plauen, Sonnabends den 2. Februar 1811.

Ueber kaltes und warmes Verhalten, in Beziehung auf die Gesundheit.

Von D. Müller in Plauen.

Wir lasen im 1sten Stücke des diesjährigen Vogtländischen Anzeigers einen Aufsatz von dem berühmten Erzieher Herrn Salzmann, der die Frage beantworten sollte: „soll man sich im Winter warm kleiden?“ So richtig die dort gegebenen Anleitungen sind, so verdient doch dieser Gegenstand, seiner Wichtigkeit wegen, eine weitere Ausführung.

Zuerst einige Worte über die Behandlung der Kinder, von ihrem ersten Eintritt in die Welt an. Auf dieser beruht in Hinsicht des physischen Wohls, unendlich viel, und nur durch sie wird es bestimmt, ob später ein kälteres oder wärmeres Verhalten nützend oder schädend seyn wird.

Sollen Kinder leicht und wenig wärmend gekleidet werden, will man sie jeder Witterung ohne Schaden aussetzen, sollen sie im Sommer beständig im Flußwasser, wie es eben die Temperatur hat, baden, will man ihnen des Nachts eine Lagerstelle geben, wie sie Hr. Salzmann

vorschreibt, welches alles gewiß sehr kräftig zur Erlangung eines festen und robusten Körpers wirkt, so sind vom ersten Eintritt in das Leben an, gewisse Bedingungen zu erfüllen, die aus dem Folgenden resultiren werden.

Vor einigen Decennien, als man zuerst den Nachtheil der zu warmen Behandlung der Kinder einsah, fieng man die Verbesserung damit an, daß man die neugebohrnen Kinder in ganz kaltem Wasser baden ließ. Diejenigen, welche diese Methode empfahlen, dachten nicht daran, daß jeder jähe Sprung von einem Extrem zum andern, in der ganzen belebten Natur, von unausbleiblichen schädlichen Folgen ist, und daß daher der rasche Uebergang von der warmen Temperatur, in der das Kind im Schoos der Mutter lebte, zu dem kalten Bad sehr zerstörend für das zarte neugebohrne Kind wirken mußte. Eine vielfache Erfahrung zeigte den Nachtheil dieser unsinnigen, aus England zu uns gekommenen Methode, und machte, daß man sich von ihr entfernte. Den Deutschen ist allein die wahre Verbesserung der physischen Erziehung der Kinder zuzuschreiben, und besonders hat sich der hochverehrte Hufeland um sie verdient gemacht. Schon im Jahr 1788 gab